

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

land an den Dardanellen schwer verwunden zu können, mußte England — das ja für die Dardanellenkämpfe den Ton angibt — den Versuch der Bedrohung Konstantinopels durch einen gesteigerten Angriff auf die Dardanellen wiederholen. Dieser erneute Versuch wurde mit den denkbar gewaltigsten und großartigsten Mitteln begonnen. Unter dem Wirbelfeuer der Schiffsgeschütze gelang die Landung einer Armee auf türkischem Boden. Damit ist aber auch alles gemeldet, was nach einem Erfolg aussehen könnte. Wohl haben die englischen und französischen Söldnerheere, ein recht buntes Völkergemisch, auf Gallipoli festen Fuß gefaßt. Aber trotz der blutigsten Opfer, trotz übermächtiger Anwendung der verheerendsten Kriegsmittel sind sie seit vielen Wochen keinen Schritt vorangekommen. Der Strand von Seddul Bahr ist besät mit dem Zeltlager und den Stapelplätzen der Landungsarmee (siehe untenstehendes Bild); Transportfähne und Dampfer bringen ununterbrochen Material, Menschen und Tiere nach dem Landungsplatz und nehmen zerschmetterte Kriegsmaschinen und — zerschmetterte Menschen in Mengen mit zurück. Alles rücksichtslose Draufgehen, alles noch so freigebige Nachschieben hilft nichts.

Der letzte übermenschliche Versuch, den harten Verteidigungsring endlich zu sprengen, geschah in der Dardanellenschlacht vom 22./23. Juni. Der türkische Bericht sagt von ihr, daß sie an Heftigkeit und Erbitterung alle vorangegangenen Kämpfe in den Schatten stelle. Nach ungeheurer Artillerievorbereitung setzten die englisch-französischen Sturmkolonnen zum Angriff an. Farbige und Weiße kamen bis dicht an die türkischen Linien. Erst als der Gegner sich voll entwickelt hatte, traten dort die Maschinengewehre und Schützen in Tätigkeit. Deutsche Disziplin hob das Feuer der türkischen Schützen zu höchster Wirkung. Die englisch-französischen Kolonnen wurden buch-

stäblich weggemäht. Wo sie stellenweise die türkischen Gräben erreichten, mußten sie im Nahkampf dem heißblütigen, ehrlichen Grimm der türkischen Soldaten unterliegen. Dann stießen die Türken zum Gegenangriff vor. Die Engländer und Franzosen wissen schon, was es heißt, dem türkischen Soldaten bei seinem Sturmangriff zu begegnen. Sie wissen, daß dem stürmenden Türken gegenüber die Flucht der bessere Teil der Tapferkeit ist.

Der Ansturm vom 22./23. Juni war wieder vollständig ergebnislos und blutiger als jeder vorangegangene. Nach der vorsichtigsten Schätzung hatten die Angreifer allein 7000 Tote. Von Kampfzeugen wird aber betont, daß die Zahl der Toten mit 12 000 nicht zu hoch angegeben sein dürfte.

Von der fürchterlichen Höhe der Menschenopfer, die der Dardanellensturm kostete, kann man sich einen ungefähren Begriff machen nach den Angaben eines Fremdenlegionärs aus Lausanne, der vor den Dardanellen schwer verwundet wurde und einige Briefe an seine Eltern richtete, die in der Lausanner „Revue“ veröffentlicht wurden.

Zunächst drückt er seine „Verblüffung“ über die hoffnungsvollen Zeitungsberichte von den Dardanellenkämpfen aus und dann macht er auf Tatsachen beruhende Zahlenangaben. Bei der ersten Landung am 28. April blieben von den 1300 Mann seiner Abteilung 130 übrig. Sie erhielt 800 Mann Verstärkung. Aber nach zwei Bajonettangriffen am 8. Mai zählte die Abteilung wieder nur noch 300 Mann. Mit neuen Verstärkungen in der Höhe von 1200 Mann rückte die Abteilung am 1., 2. und 4. Juni ins Gefecht. Auch jetzt kommen nur 300 bis 400 zurück, gut die Hälfte mit so schweren Verletzungen, daß sie als völlig kampfunfähig abgeschoben werden müssen. Außerdem wurde an diesem Tage ein Linienregiment, ein Kolonialregiment und ein australisches Regiment fast vollständig vernichtet.



Der Strand von Seddul Bahr mit dem Zeltlager der englischen Landungsarmee.